



Wie der Verkehrsraum künftig gerechter auf alle Verkehrsteilnehmer aufgeteilt werden soll, ist eine Frage, die im Mobilitätskonzept beantwortet werden soll. An diesem Donnerstag werden die Kennzahlen im Unterausschuss noch einmal vorgestellt. Foto: Jörn Hannemann

Planer hinterlegen Ziele des Mobilitätskonzeptes mit konkreten Zahlen

„Anteil der Autofahrten auf 33 Prozent reduzieren“

Von Maïke Stahl

PADERBORN (WV). Den Radverkehr stärken, mehr Alternativen zur Fahrt mit dem eigenen Auto bieten, den ÖPNV weiterentwickeln, die vorhandenen Flächen auf die Verkehrsteilnehmer gerechter aufteilen – all das sind Ziele des integrierten Mobilitätskonzeptes, das derzeit für Paderborn entwickelt wird. Doch was heißt das konkret? Antworten lieferte Planer Christian Bexen von der „Planersociety Mobilität – Stadt – Dialog“ am Dienstag im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion.

„Jetzt wird mehr als die Hälfte aller Wege im Stadtgebiet mit dem Auto zurückgelegt. Der Wunsch der für das IMOK befragten Bürger ist es, diesen Anteil auf ein Viertel zu senken. Das ist in den nächsten Jahren aber unrealistisch“, führte Bexen aus. Realistisch sei es hingegen, bis 2035 die Wege, die mit dem Auto zurückgelegt werden, auf ein Drittel

zu reduzieren. Deshalb sei die entsprechende Kennzahl aufgenommen worden.

Gleichzeitig soll der Anteil an Fahrten mit Bus und Bahn sowie der per Rad, E-Scooter oder zu Fuß zurückgelegten Wege von 47 Prozent im Jahr 2018 auf mindestens 67 Prozent bis 2035 erhöht werden – für Wege bis fünf Kilometer sogar auf 80. „Das setzt eine höhere Attraktivität voraus“, erläuterte Bexen. Deshalb haben die Planer das Ziel vorgegeben, dass alle Stadtteile der Innenstadt so gut per ÖPNV angebunden werden, dass die Fahrtzeit maximal 1,5 mal so lang ist wie mit dem Auto. „In der Stadtheide erreichen wir das bereits, aber in anderen Bereichen liegen wir noch bei 1,7 bis 1,8 mal so hohem Zeitaufwand für den ÖPNV“, machte Bexen deutlich, an welchen Schrauben es zu drehen gilt.

Für die Pendler aus der Region sei es ebenfalls wichtig, die Fahrzeiten zu optimieren. Die Vorgabe des IMOK liegt hier für Regio-

nen aus denen mehr als 2000 Pendler nach Paderborn kommen bei einer gleichen Fahrtzeit mit der Bahn wie mit dem Auto zwischen Start- und Zielbahnhof. Busse sollen möglichst maximal 1,25 mal so lange unterwegs sein wie das Auto. Dazu sollen unter anderem bis 2025 alle Haltestellen barrierefrei ausgebaut sein.

„Bei der gerechten Aufteilung des Raums wird es Konflikte geben.“

Planer Christian Bexen

Auch das Angebot an Sharing-Angeboten für Autos, Fahrräder und E-Scooter soll ausgebaut werden – bis 2025 sollen dazu die Innenstadt, Schloß Neuhaus und Elsen in den Blick genommen werden. Jede dritte Fahrt zur Arbeit, die heute mit dem eigenen Auto erfolgt, soll bis 2035 über eine Mitfahrgelegenheit oder umweltfreundlichere Ver-

kehrsmittel erfolgen.

Um Alternativen zum Auto attraktiver zu machen, soll der Straßenraum gerechter aufgeteilt, attraktiver und sicherer werden.

„Dabei wird es aber Zielkonflikte geben“, stellte Bexen klar. „Denn um allen Ansprüchen gerecht werden zu können, bräuchten wir einen Straßenraum mit einer Breite von 35 Metern von Fassade zu Fassade. Den haben wir aber in der Regel nicht, so dass wir Kompromisse finden müssen.“ Die können nach Auffassung des Planers nur so aussehen, dass auf unterschiedlichen Wegen, die Priorität jeweils auf andere Verkehrsteilnehmer gelegt wird. So werde es auch weiterhin Hauptverkehrsstraßen mit einem hohen Anteil an motorisiertem Verkehr geben müssen, aber eben auch Straßen, in denen der Fokus auf anderen Verkehrsteilnehmern liegt. Entsprechende Maßnahmen würden gerade entwickelt. Der Endbericht sei für Ende des Jahres vorgesehen.







In Hövelhof ärgern sich Eltern über Probleme an Grundschulen und über die Linie nach Schloß Neuhaus

Neue Busverbindungen in der Kritik

Von Meike Oblau

HÖVELHOF (WV). Ende Juli sind in Hövelhof neue Busfahrpläne in Kraft getreten – und offenbar läuft nicht alles rund. Insbesondere Eltern von Kindern, die die örtlichen Grundschulen und das Gymnasium in Schloß Neuhaus besuchen, machen jetzt ihrem Ärger Luft. Der Nahverkehrsverbund Paderborn-Höxter (NPH) nimmt Stellung.

Die Organisation

Der NPH ist zuständig für den Regionalverkehr im Hochstift mit Ausnahme der Stadt Paderborn – dort fährt der Padersprinter. Es gibt zwölf Linienbündel. Über Ausschreibungsverfahren werden diese an Busunternehmen vergeben. In Hövelhof ist „Go On“, ein Zusammenschluss von 25 mittelständischen Busunternehmen, das ausführende Verkehrsunternehmen. Der NPH plant die Linien, Streckenverläufe und Fahrpläne. „Go On“ stellt die Busse und Busfahrer, ist aber nicht für die Planung und Organisation zuständig.

Die Grundschulen

Die ersten Diskussionen um die neuen Fahrpläne hatte es bereits Anfang Juli bezüglich der Schulbusse gegeben, die die drei Grundschulen anfahren: Der ursprüngliche Plan, dort mit dem Unterricht künftig erst um 8.10 Uhr statt um 8 Uhr zu beginnen, um den Busverkehr zu entzerren, wurde nach einer Online-Petition und einer Bürgerversammlung noch in den Sommerferien wieder gekippt. Die Schulen starten nach wie vor um 8 Uhr – allerdings haben Schüler, Eltern und Lehrer offenbar massiv mit verspäteten Schulbussen zu kämpfen. Dies soll sogar schon dazu geführt haben, dass Busfahrer beschimpft worden seien. Eltern beklagen zudem, dass auch Kinder nach der Schule an Stellen aus dem Bus hätten aussteigen müssen, die keine regulären Haltestellen seien.

Schloß Neuhaus

Auch Hövelhofer Eltern, deren Kinder das Gymnasium in Schloß Neuhaus besuchen, üben Kritik an den neuen Busverbindungen. Durch den neuen Fahr-



Schulkinder steigen in einen Bus. In Hövelhof gibt es um das Thema Schulbusse seit der Fahrplanumstellung Ende Juli Diskussionen – insbesondere unter Eltern von Grundschulern und Schülern, die in Schloß Neuhaus zur Schule gehen. Foto: dpa/Franziska Kraufmann

plan hätte sich die Verbindung verschlechtert, sagen zum Beispiel Ramona Athens und Alexandra Benenbrinker, deren Kinder die Oberstufe besuchen. Früher seien die Busse häufiger gefahren. Der Schulbus (Linie 420, die ohne Umstieg von Hövelhof nach Schloß Neuhaus fährt) fahre mittags nur nach der 6. und nach der 8. Schulstunde. Wer früher oder später Schulschluss habe, müsse Linienbusse nehmen und in Sennelager umsteigen, was jedoch oft nicht funktioniere.

Die Schulbuslinie 420 fahre außerdem mittags in Hövelhof unterschiedliche Routen (Grüner Weg, Ortszentrum oder Bentlake), für die Kinder sei beim Einsteigen an der Schule aber nicht erkennbar, welche Strecke der Bus im weiteren Verlauf in Hövelhof nehme: „Alle Busse laufen unter der Nummer 420. Ich musste meine Tochter schon am Haus Bredemeier abholen, obwohl sie in die Bentlake

wollte“, sagt Ramona Athens.

Kritik gibt es auch aus dem Bereich Klausheide, dort gebe es morgens an der Haltestelle Schier nur einen Bus, der durchfähre bis zum Hatzfelder Platz in Schloß Neuhaus, andere endeten am Adenauerring. Nachmittags seien die Anschlussbusse in Sennelager oft nicht zu „erwischen“, so dass die Hövelhofer Schüler dort zunächst „strandeten“ und auf den nächsten Bus warten müssten.

Das sagt der NPH

Die aktuellen Probleme auf der Verbindung zwischen Hövelhof, Sennelager und Schloß Neuhaus seien dem Nahverkehrsverbund bekannt, sagt NPH-Pressesprecherin Isabel Pessara. Vom Gymnasium Schloß Neuhaus gebe es nach der 6. und 8. Stunde Direktbusse nach Hövelhof, nach der 5. Stunde oder nach dem Nachmittagsunterricht müsse in Sennelager um-

gestiegen werden: „Der Umstieg funktioniert derzeit nicht reibungslos, weil die Ortsdurchfahrt in Sennelager erneuert wird. Wenn die Baumaßnahme beendet ist, sollten die Fahrzeiten stabil sein und der Umstieg funktionieren“, verspricht der NPH.

Die Problematik, dass Hövelhofer Schüler mittags in Schloß Neuhaus nicht wüssten, welcher Bus der Linie 420 in Hövelhof welche Route nehme, entstehe „durch eine unzureichende Beschilderung der Fahrten“, erklärt Pessara. „Die Abfahrten sind in die einzelnen Ortsteile zeitlich gestaffelt. Die Busse sind derzeit noch nicht klar genug ausgewiesen. Wir arbeiten zusammen mit dem Verkehrsunternehmen an einer korrekten Beschilderung der Busse, die kurzfristig erfolgen wird.“

Zu den Problemen mit den Schulbusverbindungen an der Mühlschule äußerte sich der Der Nahverkehrsver-

bund Paderborn-Höxter am Donnerstag auf Anfrage dieser Zeitung bis Redaktionsschluss nicht.

Anfrage der FDP

FDP-Fraktionsvorsitzender André Klocksinn, dessen Kinder ebenfalls die Mühlschule beziehungsweise das Gymnasium Schloß Neuhaus besuchen, hat sich zum Thema Schulbusse an die Gemeinde Hövelhof und an die FDP-Kreistagsfraktion gewandt. Er bittet um Klärung. „Auch unsere Kinder sind zu spät zum Unterricht gekommen. Eltern, die berufstätig sind, sind darauf angewiesen, dass ihre Kinder pünktlich und sicher zum Unterricht gelangen. Die Beförderung sollte verlässlich sein“, sagt Klocksinn. Es müsse geklärt werden, wie mit Beschwerden umgegangen werde: „Hier erwarte ich, dass die Eltern nicht verärgert werden, sondern dass man sich aktiv um die Probleme kümmert und diese gelöst werden.“